



Liebe Gemeinde!

Mose predigt seiner Gemeinde, dem „Volk Israel“ auf seiner bald zu Ende gehenden Wüstenwanderung. Er hat ein doppeltes Ziel vor Augen: Einmal das „gelobte Land“, den verheißenen Zielpunkt, den Ort, wo sich alles zum Besten wendet. Den Ort ohne Mühen und Plage, das Land wo „Milch und Honig fließt“, und zum Anderen sein persönliches Ende. Er wird dieses Ziel nicht mehr erreichen. Das ist ihm bewusst. Er weiß sich als einen Sterblichen.

Im 5. Mosebuch stehen diese „Abschiedspredigten“. Mose hat so seine liebe Not mit seiner Gemeinde, dem Volk Israel, das er anführt. Immer wieder muss er es erleben, dass es sich von Gott abwendet, selbstsüchtig denkt oder handelt und darum auch Unangenehmes erfährt. Sie erleiden Hunger und Durst, werden angefeindet und verfolgt. Hadern mit Gott, halten Ausschau nach anderen Göttern, nach „goldenen Kälbern“, von denen sie sich Gutes versprechen. „Vergesst es nicht, ihr gehört zu Gott. ER hat Treue geschworen. Damals schon dem Abraham“, sagt Mose. Das verpflichtet. „ER legt Euch die Verpflichtung auf, nach Seinen Geboten zu handeln“.

Und so predigt er: Predigttext, 5. Mose 7, 6-12:

<sup>6</sup> *Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.*

<sup>7</sup> *Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –,*

<sup>8</sup> *sondern weil Er euch geliebt hat und damit Er seinen Eid hielt, den Er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.*

<sup>9</sup> *So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die Ihn lieben und Seine Gebote halten,*

<sup>10</sup> *und vergilt ins Angesicht denen, die Ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die Ihn hassen.*

<sup>11</sup> *So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die Ich dir heute gebiete, dass du danach tust.*

<sup>12</sup> *Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.*

Zusammengefasst: Du bist heilig, weil Gott dich liebt. So halte folgerichtig Seine Gebote! (Wohlbemerkt, nicht andersrum: Halte die Gebote, damit er dich liebt und du heilig wirst!) Kann das auch auf uns zutreffen, heiliges Volk dem HERRN zu sein? Sind auch wir damit gemeint? Mal ehrlich – wir sind doch keine Heilige. Selbstkritisch müssen wir das eingestehen. Wir haben doch alle unsere Ecken und Kanten, sind doch nur fehlbare, kleine Leute. Und doch: wir sind „Heilige“. Gehören zur „Gemeinschaft der Heiligen“, die wir vorhin bekannt haben. Weil eben „heilig“ kein ethischer oder moralischer Begriff ist. Heilig sein bedeutet nichts mehr aber auch nichts weniger als: Gott gehören, zu Gott gehören. So ist es.

Ihr seid nicht ein großartiges Volk, meine lieben Israeliten, ihr seid ein kleiner, unbedeutender, auf der Flucht befindlicher, der Sklaverei in Ägypten gerade entronnener Haufen. Und trotzdem oder gerade deswegen gehört ihr Gott, seid „heilig“, weil ER es so gesagt und gewollt hat. Warum? – aus Liebe, so die knappe Antwort. Und das ist doch wider alle Vernunft.

Doch Grund zur Liebe, auch echter Liebe zwischen Menschen, lässt sich ja bekanntlich nicht erfassen und erklären. Man kann tausend einleuchtende Einwände dagegen erheben:

Das ist doch alles Unsinn, führt doch meist ins Unglück, verursacht Schmerz ist aussichtslos, lächerlich, leichtsinnig, letztlich unmöglich.

Liebe bleibt unerklärlich.

„Es ist was es ist, sagt die Liebe“ – So dichtete Erich Fried.

Aus Liebe hat Gott sein Volk auserwählt, sagt nicht nur Mose.

Auch Gottes Liebe bleibt unerklärlich. Ist wie sie ist.

In einem Diskussionsforum im Internet zur Frage: Sind die Juden zurecht das auserwählte Volk Gottes? fand ich die wunderbare entwaffnende Antwort eines Yehuda Shenef:

„Kann ich nicht sagen. Es war Gottes Auswahl, nicht unsere.“

<https://de.quora.com/Sind-die-Juden-zurecht-das-Auserw%C3%A4hlte-Volk-Gottes>

(Vielleicht wird in 4 Wochen, am 10. Sonntag nach Trinitatis, dem Israelsonntag, Pastor Hofmann näher darauf eingehen).

Wir jedenfalls stehen in dieser Tradition. Und wir beziehen die Gotteszusage auf uns, jeder auf sich: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“, wie wir es nach Jesaja in der Tauf liturgie zitieren. Wir sehen uns in der Tradition des Juden Jesus Christus und der ebenfalls jüdischen Apostel: Einer von diesen sagt, und wendet sich dabei „an die auserwählten Fremdlinge, die in der Zerstreuung leben“ (1. Petrus 1,1):

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht“ (1. Petrus 2,9) und jener hat uns bekanntlich aufgefordert, zu lehren und zu taufen und zu halten, was Er uns befohlen hat. Seine Wohltaten sollen wir weitersagen und nach Seinen Geboten handeln und leben. Dann wird Er uns nicht verlassen.

Wir dürfen und sollen uns berufen auf die Zusage Gottes, Ihm zu gehören und somit mit allen unseren Fehlern und guten Seiten, mit allem was uns bedroht oder erfreut, nicht allein gelassen zu sein. In unserer Taufe sind wir symbolisch und real zu Neugeborenen, zu Gotteskindern geworden. Und – um im Bilde zu bleiben – als Kinder Gottes haben wir einen verlässlichen Vater, der auch in unsicheren, gar bedrohlichen Zeiten uns zugeneigt bleibt, gnädig ist, zu uns hält. Auf Seine Zusage, auf Seine Liebe können wir getrost hoffen und vertrauen.

Und Sein Frieden, den wir ebenso wie Seine Liebe zu uns nicht begreifen können, der möge uns alle bewahren. – Amen –

**WAS ES IST** [Erich Fried,  
\* 1921; † 1988 , österreichischer  
Lyriker, Übersetzer und Essayist.]

Es ist Unsinn  
sagt die Vernunft  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

Es ist Unglück  
sagt die Berechnung  
Es ist nichts als Schmerz  
sagt die Angst  
Es ist aussichtslos  
sagt die Einsicht  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe

Es ist lächerlich  
sagt der Stolz  
Es ist leichtsinnig  
sagt die Vorsicht  
Es ist unmöglich  
sagt die Erfahrung  
Es ist was es ist  
sagt die Liebe